

**Predigt**  
**am 24.12.04**  
**in Denklingen**  
über  
**Johannes 7, 28-29**  
von  
**Pfarrer Uwe John**

***Geheimnisvolle Weihnachten***

Liebe Heilig-Abend-Gemeinde!

Maria und Josef suchen am Hl. Abend in Bethlehem ein Zimmer. Doch überall heißt es: „*Nichts mehr frei, alles besetzt!*“ Josef klagt „*Aber meine Frau ist doch hoch schwanger!*“ Ein besonders unfreundlicher Gastwirt sagt: „*Da kann ich doch nichts dafür.*“ Worauf Josef antwortet: „*Na, meinen sie, ich vielleicht?*“

Ein netter Heilig Abend-Witz, wie ich finde.

Ich glaube aber, wenn ich diesen Witz jetzt noch zwei-, dreimal erzähle, würden immer weniger von ihnen schmunzeln. Mit so einem Witz ist es wie mit einem Rätsel. Wenn man den Knackpunkt und die Pointe erfasst hat, dann

ist der Reiz dahin. Dann erzählt man die Geschichte nur noch weiter, um anderen diesen Moment der Verblüffung zu vermitteln.

Bei einem wirklichen Geheimnis ist das grundlegend anders. Ein Geheimnis gewinnt an Reiz, je mehr ich ihm nachspüre. Es verliert nicht, sondern es gewinnt, je tiefer ich in seine Zusammenhänge eindringe. Ein Geheimnis ist von bleibender Faszination, weil es zu seinem Wesen gehört, dass ich es nie bis ins Letzte ergründen kann.

Und darum sind Geheimnisse sehr kostbar.

In einem Abschnitt aus dem Johannesevangelium beschwert sich Jesus, dass die Menschen ihn als eine rätselhafte, vielleicht sogar lächerliche Gestalt ansehen, aber das Geheimnis, das ihn umgibt nicht erkennen. Ich lese ihnen diesen Text aus dem Joh. 7, 28-29:

*„Da rief Jesus der im Tempel lehrte: Ihr kennt mich und wißt, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich*

*gesandt hat, den ihr nicht kennt. Ich aber kenne ihn, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.“ (Joh 7, 28-29)*

Die Menschen im Tempel wissen vordergründig viel von Jesus. Aber sie kennen ihn nicht wirklich. Wenn man die fragen würde: Sagt mal, wer ist denn dieser Jesus? Dann würden sie vermutlich antworten: *Ach, das ist so ein Laienprediger aus Nazareth. Hat ursprünglich einmal Zimmermann gelernt, aber dann die Lehre abgebrochen. Was? Abgebrochen? Ja, ja. Abgebrochen.“*

So kennen die Leute Jesus. Aber Christus sagt. Das ist es nicht. Ihr kennt mich zwar vordergründig und wisst woher ich bin. Aber mein Ursprung liegt nicht in mir selbst, sondern es ist ein Wahrhaftiger der mich gesandt hat und den kennt ihr nicht.

Liebe Gemeinde! Vom ersten Schrei an, den Christus in dieser Welt getan hat, umgibt ihn ein Geheimnis. Ja mehr noch. Vom Ursprung seiner Empfängnis her, gibt es etwas, dass an Faszination gewinnt, je mehr man sich darauf einlässt.

Jetzt frage ich an dieser Stelle einmal bewusst: Wie empfinden Sie Weihnachten? Ist das etwas, dass sie immer wieder ins Staunen bringt? Alle Jahre wieder? Oder ist Weihnachten so, wie eine alte Musikkassette oder CD, an der sie sich leid gehört haben. Wo sie denken: *Nicht schon wieder die alte Platte. Lasst uns lieber etwas anderes auflegen.*

Es ist doch so: Wenn man es das erste Mal hört, dass Christus in einem ärmlichen Stall, umgeben von Viehzeug und Mist geboren wurde, dann klingt das spannend. Und wenn man es das erste Mal hört, dass es rauhbeinige Hirten waren und keine Intellektuellen, denen Gott seinen Sohn geoffenbart hat, dann kann man sich noch mitfreuen. So, nach dem Motto: *Siehste, jetzt hat Gott den Neureichen und Neunmalklugen dieser Welt, doch endlich eins ausgewischt.* Aber irgendwann klingt das abgegriffen. Zumal wenn man mit zunehmendem Alter feststellt, dass man selbst zum Geldadel oder zu den Neunmalklugen gehört.

Wissen Sie ich habe da eine schlechte und eine gute Nachricht für Sie. Die schlechte Nachricht lautet: Daran, dass Christus in einem Stall, bei einfachen Leuten geboren wurde lässt sich nicht ändern. Das ist eine geschichtliche Tatsache. Und es ist nun einmal bis heute so, dass es Gott mit den meisten von uns viel schwerer hat, als etwa mit den Menschen ausserhalb von Europa. Das liegt nicht an Gott. Das liegt an uns. Unser Herz ist längst von anderen Dingen besetzt.

Ich habe aber auch eine gute Nachricht für Sie. Sie lautet: Das Geheimnis Jesu ist nicht gebunden an den Stall von Bethlehem, an den Chor der Engel und die Hirten auf dem Felde. Das gehört eher zum Rätselhaften jener Nacht.

Jesus fasst sein Geheimnis in die Worte: *Es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat und den ihr nicht kennt.*

Dieses Geheimnis möchte ich in 2 Schritten mit ihnen durchbuchstabieren:

### **1. Es ist ein Wahrhaftiger, den ihr nicht kennt.**

Jesus bezeichnet Gott als Wahrhaftigen. Wörtlich sagt er: *Es ist ein wirklich Seiender.*

Viele Leute meinen ja, man könne über Gott eigentlich nur vage Vermutungen anstellen. Und sie leiden darunter. Und zwar mit Recht, denn egal ob man nur von einem sogenannten höheren Wesen spricht, oder ob man meint, dass eine Schicksalhafte Fügung unser Leben bestimmt, entscheidend ist doch: Dieses höhere Wesen hat keine Konturen. Es hat keinen Charakter.

Und damit kann ich dieses höhere Wesen auch nicht lieben. Es fehlen die Grundvoraussetzungen, die für ein vertrauensvolles Verhältnis nötig sind. Denn Vertrauen - dass wissen Sie - basiert darauf, dass ich einen Menschen sehr gut kenne. Dass ich weiß, was ich von ihm zu halten habe und auch seine Reaktionen abschätzen kann. Sehen Sie, das Geheimnis von Weihnachten besteht darin, dass Gott sich in genau dieser Weise kalkulierbar macht.

Weihnachten bedeutet: Sie dürfen wissen, wer Gott ist. Sie dürfen Gewissheit darüber bekommen, was sie von Gott

erwarten können und was nicht. Weihnachten bedeutet: Gott gibt sich ein ganz klares unverwechselbares Profil. Und das kann man benennen.

Ich habe in der Studienzeit in einer Gemeinde mitgearbeitet, die von Zeit zu Zeit Seminare zu Grundfragen des Glaubens veranstaltete. Ein Punkt hat mich immer sehr berührt. Und zwar, wenn Menschen im Laufe des Seminars immer nachdenklicher wurden und an einem Punkt sagten: Ich glaub, jetzt wird mir einiges klar. Ich denke, ich fange an zu begreifen.

Das waren Leute, die es vielleicht Jahre oder Jahrzehnte lang einfach so mitgesprochen hatten. „...*empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus.*“ Und sie hatten es bis dahin nicht von ferne geahnt, was das für ihr Leben bedeutet. Denn das Bild von Gott war so verschwommen, so gesichtslos. Jesus sagt: *Es ist ein Wahrhaftiger, den ihr nicht kennt. Aber er hat mich gesandt. Mich, damit ihr ihn kennenlernt.*

Weihnachten heißt: Durch Christus dem Geheimnis Gottes auf die Spur kommen. Wir brauchen uns in dieser Beziehung nicht mit vagen Vermutungen zufrieden geben. Übrigens auch nicht mit irgendwelchen Gerüchten von Gott. Die gibt es ja auch. Im Lauf unserer Geschichte, dieser 2000 Jahre, haben sich jede Menge Gerücht über Gott entwickelt. Das Problem dieser Gerüchte ist, dass sie zwar eine Teilwahrheit enthalten, aber insgesamt unser Bild von Gott derart verzerren, dass uns der Zugang zu ihm erst recht verstellt wird. Ich denke da z. B. an das Gerücht vom sogenannten: „Herrgott!“ Wofür hat dieser Herrgott schon alles herhalten müssen. Für die Rechtfertigung autoritärer Erziehungsmethoden. Für die Verklärung sinnloser Kriege und ich weiß nicht wofür noch alles! Das da die Leute sagen: Komm lass mich mit diesem Herrgott in Ruhe, das ist doch wohl kein Wunder, oder? Oder ich denke da auch an das Gerücht vom lieben Gott. Richtig daran ist, dass das Wesen Gottes tatsächlich in der Liebe besteht. Aber dass Gott deswegen immer lieb sein

müsse, das steht nirgends in der Bibel. Denn einer, der immer lieb ist, der ist auch harmlos. Im Gegenteil, in der Bibel steht etwas davon, dass Gott gerade weil er ein Gott der Liebe ist, dass Böse beim Namen nennt und es einmal ganz und gar aus der Welt schaffen wird. Liebe und „lieb sein“. Da sind Welten dazwischen!

Darum noch einmal: Weihnachten heißt: dem Geheimnis und der Wahrheit Gottes auf die Spur kommen. Und dass das geht, dass wir Gott auf die Spur kommen können, hängt damit zusammen, dass der geboren ist, der von sich sagt: *Ich kenne Gott, denn ich bin von ihm und er hat mich gesandt.*

## **2. Ich kenne ihn und er hat mich gesandt**

An dieser Stelle muss ich ihnen etwas erzählen. Ein Pfarrerkollege erzählte einmal folgende Geschichte: Vor vielen Jahren gab eine Zeit in seinem Leben, da wurde er von der holden Weiblichkeit unheimlich angehimmelt. Aber es ging da weniger um ihn selbst, als viel mehr um einen guten Freund. Dieser Freund war derart sportlich,

gutaussehend und intelligent, dass fast jedes Mädchen in der Klasse in ihn verliebt war. Aber wie das so ist mit den Idolen. Man kommt schlecht an sie heran. Und so wurde mein Kollege quasi zum Botschafter, zum Mittelsmann für den Freund. In jeder Pause kamen Mädchen zu ihm und stellten ihm die Fragen, die sie gerne dem Freund gestellt hätten. Aber an den war ja kein Rankommen. Mein Kollege war autorisiert für ihn zu antworten. Einfach weil die beiden eng mit einander befreundet waren. Und dem Freund war es wohl auch ganz recht, dass es so einen Botschafter gab. Diese Geschichte ist zugegeben eine sehr vergrößerte Illustration dessen, was uns heute beschäftigt. Aber Jesus sagt: *Ich kenne den Wahrhaftigen und bin von ihm.* Das heißt: Zu Weihnachten ist der geboren, der wirklich dazu autorisiert ist Auskunft über Gott zu geben. Zu Weihnachten ist der geboren, an den wir ausnahmslos alle Fragen, die uns im Blick auf Gott beschäftigen herantragen dürfen. Und dabei bezeugt die Bibel, dass Jesu Kenntnis von Gott sich nicht nur einer engen Freundschaft verdankt.

„*Ich bin von ihm!*“, sagt Jesus. Modern ausgedrückt: In Christus werden alle Eigenschaften des grossen göttlichen Genpools sichtbar. Sich mit Christus beschäftigen, heisst darum: Gott selbst live und in Farbe am Werk zu sehen. Sie merken das Geheimnis von Weihnachten besteht nicht in einer Kette von rätselhaften Ereignissen, sondern in einer Person.

Darum ist auch völlig klar, warum man Weihnachten nicht einfach abhaken kann. Abhaken können sie die Dinge im Vorfeld und Umfeld von Weihnachten: Geschenke für Tante Helga und Onkel Klaus besorgen, Weihnachtsbaum aufstellen ohne die Krise zu kriegen, Kartengrüsse schreiben, Plätzchen backen, Frisör aufsuchen, Kinder baden. Das können sie alles erledigen und hinterher ein Häkchen dran machen: Geschafft!

Aber Gott auf die Spur kommen. Die Faszination des Glaubens entdecken, das lässt sich eben nicht erledigen, weil es da um ein Geheimnis geht. Um das Geheimnis einer Person, von der Lukas berichtet, dass sie in einer Nacht wie

heute zur Welt gekommen ist. Auf Stroh gebettet, in einer Krippe im Stall zu Betlehem.

In diesem Sinne: Geheimnisvolle Weihnachten!

AMEN.

**Lied: Stille Nacht**